

6./VII. 1915

* (Von Gelden des Alpenvereines) widmet der vaterländische Dichter Ottomar Kernstock, Mitglied der Sektion Brud an der Mur des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines, das nachstehend schöne Gedicht, das wir den „Mitteilungen“ des genannten Vereines entnehmen:

Als friedlich noch gerastet in der Scheibe
Das Schwert, das jetzt wie ein Despot regiert,
Als man nur Krieg im grauen Todtenleide
Mit den Dämonen des Gebirgs geführt,
Um über Eisgefilden und Moränen
Sich zu erobern eine Welt des Schönen —
Schon damals ward der Rittsbund gegründet,
Der Deutschland und Ostösterreich verbündet.

Nun gilt's, mit Blut das Bündnis zu besiegeln,
Und sieh', die unsren geh'n wie Löwen drauf
Und pflanzen auf erstürmten Leichenhügeln
Die gelb-schwarz-weiß-rotfarb'ne Fahne auf.
Das Seil, das an den Führer knüpft die Kühnen,
Heißt deutsche Treue, und das Wort,
das ihnen
Einst über Schrofen half und Gletscherspalten,
Ist heut' ihr Schlachtruf: Mutig durch-
gehalten!

Habt Dank! Und kehrt ihr heim zum Väterherde
Und schaut ihr wieder monnetrunken Blicks
Von Bergeshöh'n herab auf deutsche Erde —
Das wird ein Tag sein allerreinsten Glücks.
Denn jeder darf dann stolz berechtigt sagen:
Sie wollten, Heimat, dich in Ketten schlagen;
Doch, Dank den Himmelsmächten, den gerechten!
Uns blieb der Sieg und ich — half ihn erfechten.

Ihr aber, todeswunde Kampfgefährten,
Blutzeugen deutscher Freiheit, schlaft in Ruh'!
Ihr, in die ew'ge Heimat Heimgekehrten,
Euch rufen wir ein dröhnend Bergheil! zu.
Denn ihr erstiegt den Gipfel der Vollendung,
Vollbracht ist glorreich eure Erdenendung.
Gott lohn's euch, frühberflarte Bundesbrüder!
Bergheil! — Hoch droben sehen wir uns wieder.
Festenburg, im Mai 1915.